

## Pieriden-Massenflug im Juli 1934.

Das Zusammendrängen einer unglaublichen Menge Falter der 2. Generation von *P. brassicae* L., *napi* L. und *rapae* L. auf einem etwa 5—6 Morgen großen Luzernfeld nördlich des Grabens im Jaynetal bei Weende, Landkreis Göttingen, gab zum Nachdenken Anlaß und hatte m. E. seine Ursachen in folgendem:

Die andauernde Hitzeperiode brachte es mit sich, daß schon im Mai mit dem ersten Grasschnitt begonnen wurde. Etwas später folgten die Klee und Luzernfelder und Ende Juni die Wintergerste.

In der näheren Umgebung Göttingens bilden die genannten 3 Sorten einen großen Teil der landwirtschaftlichen Anbaufläche. Speziell Luzerne wird wegen ihrer unter normalen Verhältnissen bis zu siebenjähriger Rentabilität bei einmaliger Aussaat gern und meistens auch an steinigen Hängen angebaut.

Durch den ersten Schnitt (in günstigen Jahren gibts hier drei Schnitte), ferner durch das Umbrechen der abgeernteten Gerstenfelder und der infolge der anhaltenden Dürre zurückgestellten Bebauung derselben wurden große Flächen frei und blieben leer. Der Regen setzte weiterhin aus und die mit den beiden Futterarten bestandenen Felder konnten nicht nachwachsen. Das hier in Frage kommende Feld Luzerne hatte zudem den Vorzug, zuerst gemäht zu werden. Infolgedessen setzte auch die Blütezeit den anderen Feldern gegenüber einige Tage früher ein. Aber gerade dieser kleine Vorsprung genügte, um die Riesenmenge Falter auf einem solch kleinen Fleck anzulocken.

Bis zum 20. Juli war an den sehr mageren zweiten Schnitt nicht zu denken. Hinzu kam, daß die abgemähten Koppelwege und Gräben in der Nähe dieses Feldes infolge der Trockenheit überhaupt keine Flora zeigten. Selbst die gemeine Ackerdistel, *Cirsium arvense*, versagte im Blütenansatz.

So war es kein Wunder, daß sich auf diesem kleinen Felde mit dem kümmerlichen Blütenansatz der Luzerne und sonstigen mageren Flora die Falter förmlich um den Besitz einer Blüte stritten.

Wenn ich weiter in Betracht ziehe, daß die Lage dieses Flugplatzes, nach Süden und Westen zu offen, im Osten durch den Hochwald, nach Norden zu durch einen Bergabhang geschützt, schon seit jeher als Ideal eines Fangplatzes galt, so bildeten in diesem Jahre 4 Komponenten: Lage, Witterung, Flora und Frühmahd eine Steigerung des Falterfluges in höchster Potenz.

Pieriden in Gesellschaft von Vertretern der Gattungen *Papilio*, *Colias*, *Epinephele*, *Argynnis*, *Lycaena*, *Zygaena*, *Gonepteryx*, *Euclidia*, *Plusia*, *Leucania*, Microlepidoptera, sowie das große Heer der Bienen, Hummeln und Fliegen boten ein überaus buntes, abwechslungsreiches Bild des Kampfes ums Dasein.

Wenn es in der Entomologie zwei Möglichkeiten gibt, um in den Besitz der Falter zu gelangen, indem man dieselben auf sich

zukommen läßt, oder denselben nachgeht, so war hier die erstere Methode wirklich angebracht. Selbst beim Nadeln der Falter hatte ich keine Ruhe. *Ep. jurtina*, *Arg. paphia* und *Sat. semele* leisteten mir auf dem am Boden liegenden Netz und den Sammelschachteln Gesellschaft, und mehrere Männchen *P napi* versuchten ihre Liebesspiele an den abgetöteten Weibchen ihrer Art, die als nicht brauchbar im Grase lagen.

Die Folgen dieses Massenfluges der Pieriden werden sich in den Kohlplantagen auswirken. Mit großer Sorge sprechen die hiesigen Gärtner und Gartenbesitzer und vor allem die Besitzer der Schrebergärten von dem geradezu katastrophalen Besatz auch aller Kohlarten durch die Eier der Kohlweißlinge. Man kann die berechtigte Sorge der Kleingärtner verstehen, die seit Monaten das Wasser zum Begießen oft von weither holen müssen und nun noch den Kampf gegen die Schädlingsplage aufnehmen müssen, um nicht um den Erfolg ihrer Arbeit zu kommen.

Dabei ist es nicht ausgeschlossen, daß bei fortdauerndem Bestand dieser Hitzeperiode der dritten Generation eine vierte folgt. Die Bedingungen sind zu einem Teil gegeben, da sich schon jetzt vereinzelt Puppen von *P napi* und *rapae* anfinden.

Carl Finke, Göttingen.

---

## Wichtige Anregung betreffend Adressenangabe der Verfasser entomologischer Aufsätze.

Von Dr. Paul Reich in Berlin.

So manchem Entomologen wird es schon so ergangen sein wie mir: Er möchte gern auf einen eben erschienenen Aufsatz sofort antworten oder zunächst mit dem Verfasser in Verbindung treten, wenn ihm nur dessen Anschrift bekannt wäre. Sehr häufig wird dies nicht der Fall sein, und die Ermittlung bereitet große Schwierigkeiten und Zeitverlust. Das große Entomologen-Adreßbuch besitzen nur wenige. Es sich erst zu beschaffen und die Anschrift des Verfassers festzustellen, dürfte oft sehr erschwert sein. Dazu kommt, daß manche Adressen sich inzwischen geändert haben bzw. überholt sind. So unterbleibt manche wissenschaftliche Korrespondenz, sehr zum Schaden unserer Entomologie. Es wäre diesem Uebelstand leicht abzuhelfen, wenn alle Verfasser, besonders aus größeren Städten, sich entschließen würden, ihre Anschrift jeweils an das Ende ihres Aufsatzes zu setzen. Diese Uebung besteht z. B. in der medizinischen Fach- und Standespresse schon seit langem und gilt fast schon als selbstverständlich. Ich schlage daher vor, daß auch die entomologischen Zeitschriften diesen Brauch übernehmen. Der Nutzen für unsere Wissenschaft wird nach meiner Ueberzeugung nicht ausbleiben.

(Berlin NW. 87, Levetzowstr. 18),

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Finke Carl

Artikel/Article: [Pieriden-Massenflug' im Juli 1934 459-460](#)